

Sitzplan im Bus für Bamberg

4	Weigelt Rosemarie	Baumgart Renate	3	2	Einsiedel Annita	Spiegelhauer Roland	1
8	Pawlowsky Rosemarie	Großmann Hella	7	6	Georgie Leane	Bösel Heinz	5
12	Haese Ute	Saarmann Rita	11	10	Knof Kurt	Knof Ruth	9
16	Tittel Rainer	Tittel Brigitte	15	14	Müller Peter	Müller Adelheid	13
20	Pechstein Werner	Pechstein Annerose	19	18	Spitzner Günter	Spitzner Ingrid	17
24	Büttner Heinz	Büttner Eveline	23	22	Baumgärtel Christine	Baumgärtel Bernd	21
28	Barth Eise	Schwing Gisela	27	26	Nötzold Erika	Richter Heinz	25
30	Rost Ilse	Gläß Renate	29				
34	Schürer Elke	Schürer Matthias	33	32	Barth Andrea	Barth Matthias	31
38	Möckel Cordula	Möckel Manuel	37	36	Richter Antina	Richter Lothar	35
42	Höhl Burkhard	Höhl Gisela	41	40	Taube Viola	Taube Alfred	39
46	Lemschek Karl	- -	45	44	Brückner Heinz	Brückner Hubert	43
50	Tuchscherer -	Tuchscherer -	49	48	Tuchscherer -	Tuchscherer -	47

In eigener Sache

Liebe Heimatfreunde! Es sei nochmals daran erinnert, dass die Möglichkeit besteht, dass diejenigen Heimatfreunde, die nicht gut zu Fuß sind mit dem PKW zu unseren Zusammenkünften gefahren und auch wieder nach Hause gefahren werden können.

Einfach anrufen: 2666 oder 2141 oder 2395 oder 57120

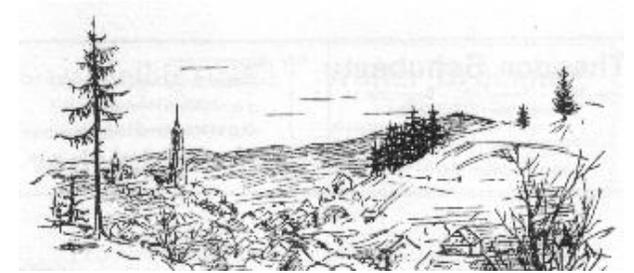


Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141
Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Konto-Nr.: 389 220 7258
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Unne r



Numme **Mitteilungsblatt des** Oktober
r **Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock** 2009

Bamberg – das Ziel unserer Ausfahrt am 3. Oktober 2009 (Altes Rathaus)

Foto: Internet

Aus der Geschichte von Bamberg

Erste Ansiedlungen gab es, archäologischen Funden zufolge, bereits 1000 Jahre vor Christus. Erstmals namentlich erwähnt wurde Bamberg 902 in der Chronik des Regino von Prüm. 973 schenkte es Kaiser Otto II. dem Baiernherzog Heinrich dem Zänker. Dessen Sohn, der spätere Kaiser Heinrich II. (1002-1024), errichtete an der Stelle einer bestehenden Burg den ersten Bamberger Dom, der zum Mittelpunkt des 1007 errichteten neuen Bistums wurde. Heinrich II. machte Bamberg für kurze Zeit zur Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Der noch heute bestehende Kaiserdom wurde 1237 eingeweiht. Mit der Gründung des Benediktinerklosters St. Michael (1015) und der Kollegiatstifte St. Stephan (1020), St. Gangolf (1058) und St. Jakob (1071) wurde die Stadt zu einem bevorzugten Zentrum des Reiches. Großzügig ausgestattet mit Gütern, die bis nach Kärnten und Oberitalien reichten, mit wertvollen Handschriften und liturgischen Gewändern, nicht zuletzt ausgezeichnet als Ort des "Gipfeltreffens" zwischen Kaiser Heinrich II. und Papst Benedikt VIII. 1020 war Bamberg bald den älteren Bistümern ebenbürtig. Die Bestattung des Stadtgründers Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde im Dom und die Wahl des Bamberger Bischofs Suidger 1046 zum Papst (Clemens II.) zeichneten Bamberg weiter aus. Die Bamberger Bischöfe spielten über viele Jahrhunderte hinweg als Kanzler oder Vizekanzler eine bedeutende Rolle im Reich. Dem politischen und kirchlichen Aufstieg folgte schnell eine wirtschaftliche Entwicklung. Bereits 1062 waren Bamberger Kaufleute auf auswärtigen Märkten anzutreffen, 1163 wurden ihnen weitreichende Handelsprivilegien eingeräumt. Bamberg war nach Mainz der zweite Ort, an dem der Buchdruck ausgeübt wurde (1460). Unter den Bischöfen aus dem Hause Schönborn (1693-1746) begann eine

Zeit des Aus- und Umbaus der Stadt. Fürstlicher Anspruch, der im herkömmlichen Fachwerkbau der meistens städtischen Gebäude nicht ausreichend zum Ausdruck kam, führte zur Veränderung und Barock-isierung des Stadtbildes. Andere Schwerpunkte setzte dann Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1779-1795), der zukunftsweisende soziale Einrichtungen schuf. Seine Gründungen von Kranken- und Brandversicherungen und die Errichtung eines Allgemeinen Krankenhauses (1789) haben bis heute ihre Bedeutung behalten. Mit dem Ende des Hochstifts 1802/03 und dem Übergang an das Kurfürstentum Bayern (seit 1806 Königreich Bayern)

verlor Bamberg seine Eigenschaft als Residenzstadt, blieb jedoch Sitz einer 1817 errichteten Kirchenprovinz. Lange Jahre wurde die Stadt zum Wohnsitz von Angehörigen des bayerischen Königshauses (in der Neuen Residenz). Zahlreiche staatliche Behörden und militärische Einrichtungen fanden hier Platz und bestimm-

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Rainer Tittel	am 02.10.	zum 61. Geburtstag
Maria Strobel	am 05.10.	zum 90. Geburtstag
Antina Richter	am 10.10.	zum 46. Geburtstag
Maria Kittelmann	am 13.10.	zum 75. Geburtstag
Lia Endrejat	am 13.10.	zum 79. Geburtstag
Horst Diersch	am 15.10.	zum 80. Geburtstag
Leane Georgie	am 16.10.	zum 80. Geburtstag
Uwe Meschwitz	am 18.10.	zum 52. Geburtstag
Dora Krüger	am 21.10.	zum 70. Geburtstag
Adelheid Müller	am 29.10.	zum 65. Geburtstag
Hubert Brückner	am 31.10.	zum 44. Geburtstag



Unsere Ausfahrt am 3. Oktober 2009

Es ist soweit – auf nach Bamberg

Die Abfahrt ist 6:00 Uhr ab Café Schumann. An den weiteren Haltestellen wird der Bus also ein paar Minuten später abfahren.

Die Haltestellen sind wie immer



- Café Schumann
- Postplatz (ehemalige Info)
- Autohaus Renault
- Platz des Friedens
- Alte Schneeberger Straße
(unten - an der Bundesstraße)

Von Herrmann Touristik erhielten wir noch folgende Hinweise:

Der Bus wird uns in das Stadtzentrum bringen und muss dann außerhalb parken. 10:00 Uhr wird die Schifffahrt beginnen, 11:30 Uhr gibt es Mittagessen (leider ist nur ein Gericht möglich: Putensteak mit Rahmsoße). Danach wird es bis 15:00 Uhr eine Stadtführung geben. Da es in Bamberg mehr oder weniger bergig ist und die Wege größtenteils aus Kopfsteinpflaster bestehen (gutes Schuhwerk ist empfehlenswert), wird dieser Stadtrundgang sicher nicht für jeden geeignet sein. Deshalb können diejenigen die nicht mitgehen, an einem gemütlichen Plätzchen warten. Nach Beendigung des Stadtrundganges wird es noch ca. 1 – 1,5 Stunde Freizeit geben. Danach treten wir die Heimfahrt an. Unterwegs wird es wie immer als kleinen Abend - Imbiss Würstchen am Bus geben. In diesem Sinne wünschen wir uns alle eine gute Fahrt!

Übrigens: Der Bus ist bis zum letzten Platz besetzt. Darunter sind aber sieben Fahrgäste aus Stützengrün. Den Sitzplan im Bus findet ihr auf Seite 8.

Vorankündigung der Zusammenkunft im November

„Basteln mit Annita“

am Donnerstag, den 05. November 2009

18:00 Uhr im Vereinshaus

Der Habicht

aus dem KULTURSPIEGEL von 1953

Ist der größte Raubvogel unserer Heimat. Wer freut sich nicht über den Anblick dieses Raubvogels, wenn er majestätisch über unsere Landschaft kreist.

Mein Freund und ich, wir folgten einmal dem Flug des schlanken Vogels. Plötzlich verschwand er hoch in den Kronen mächtiger Kiefern. Da entdeckten wir oben auf einer alten Kiefer den Horst des Räubers. Mein Freund kletterte mit seinem Photoapparat hoch.

Bald war er am Horst. Aus dünnen Ästen geflochten und mit Flaumfedern gepolstert war das Nest. Und welch seltener Anblick. Im Horst lagen, dicht aneinander geschmiegt zwei niedliche wollige junge Habichtskinder. Die Freude dauerte nicht lange. Ein Brausen erfüllte die Stille des Waldes. Im reißenden rauschenden Flug stieß der alte Habicht nieder, der eben von der Futtersuche heimkam. Doch das Bild musste gelingen. Der Horst mit den Jungen des wil-

den, schnellen und dabei listigen und scheuen Räubers kam ins Bild. Die seltene Aufnahme gelang, und darüber haben wir uns beide gefreut.

H. Schulz und J. Schindler

Dr Hacht

Is ka für mich of darer Walt
waß Gott nicht Schennersch gaabn,
wies Arzgebirg, mei Haamitland.
Dos kennt ihr mir gelaabn.

Ich glaab, dos aane ka iech sogn:
Unter darer Vugelpracht,
die unner Haamit erscht belaaht,
is König wuhl dr Hacht.

Mei Freund un ich, mir ham uns mol
derzöhlt un aah gelacht.
Dar wur of aamol ruhig und saat.
Saah nauf, dort fliegt e Hacht!

Ar war fei herrlich azesaah,
wie stolz un wunnerschie,
ar uhm an blaue Himmelszelt
su segelt haar un hie.

Ar hot mit seine scharfen Aagn
ofn Fald e Maus gesaah.
Un plötzlich tatr niederstachn –
ne Kopp vorn nei, un lang de Baa.

Manche Leit, die denken nu,
dann Schädling rott mr aus.
Ich ka fei bluß dos Aane sogh:
Nort starn de Hachtn aus.

Drüm loßt dos sei, ihr guten Leit,
un namts eich ze Gemüt.
Mr freut sich immer wieder garn,
wenn mr ne Hacht mol kreisen sieht.

H. Schulz

Anmerkung: Die Fotos stammen nicht aus dem Kulturspiegel. Sie wurden aufgrund der damaligen schlechten Qualität durch ähnliche aus dem Internet ersetzt.

ten das gesellschaftliche Leben. Das zeitweise Wirken berühmter Männer (E.T.A. Hoffmann 1808-1813; G.F.W. Hegel 1807; G.S. Ohm 1812-1817) wog Bambergs Bedeutungsverlust teilweise auf. 1919 war Bamberg Sitz der bayerischen Regierung und des Landtags, der hier die erste demokratische Verfassung beschloß ("Bamberger Verfassung"). Obwohl die Stadt den Zweiten Weltkrieg mit vergleichsweise geringen Schäden überstand, machte die Lage an der innerdeutschen Grenze und der Verlust der Beziehungen zu den traditionellen Märkten in den östlichen Teilen Deutschlands eine wirtschaftliche Neuorientierung erforderlich. Die Eingliederung in das europäische Verkehrsnetz (Main-Donau-Kanal, Frankenschneidweg, Maintalautobahn, IC-Verbindung), die Ansiedlung "sauberer" Industrien und die Betonung der Funktion als Schul- (Universität, zahlreiche Gymnasien und Fachschulen) und Kulturstadt (z.B. Bamberger Symphoniker, E.-T.-A.-Hoffmann-Theater, zahlreiche Museen und Forschungseinrichtungen) sicherten der Stadt eine wichtige Rolle, deren Anerkennung als "Oberzentrum" 1993 die logische Folge der zentralen Funktion für ein weites Umland im westlichen Oberfranken ist.

In den letzten Jahrzehnten hat die Stadt viele Verbindungen in das Ausland geknüpft. Bamberg hat sechs Partnerstädte: Esztergom in Ungarn, Feldkirchen i. K. und Villach in Österreich, Bedford in Großbritannien, Prag I in der Tschechischen Republik, Rodez in Frankreich. Dazu kommen befreundete Städte, die am weitesten entfernte ist Nagaoka in Japan. Mit den Partnerstädten wird ein reger Austausch gepflegt, vor allem Schüler- und Bürgerkontakte werden von der Stadt unterstützt.

Der weitgehend unzerstört gebliebene Stadtkern macht Bamberg mit über 2.000 denkmalgeschützten Gebäuden auf ca. 250 Hektar Fläche zu einem der größten zusammenhängenden Altstadtensembles Europas. Der "Bamberger Weg", Modell zur Erhaltung und Sanierung der Stadt, die Zusammenarbeit mit anderen Städten in Fragen der

Denkmalpflege (Regensburg, Lübeck, Stralsund, Görlitz, Meißen) und zahlreiche Maßnahmen zur Pflege der Denkmäler erwarben der Stadt hochrangige Anerkennungen, zuletzt 1993 die Aufnahme in die UNESCO-Liste des "Weltkultur- und -naturerbes der Menschheit". 1994 hatte Bamberg 70.216 Einwohner. Die Stadt liegt 240 Meter über dem Meeresspiegel, der höchste Punkt sogar 386 Meter (die historische Altenburg). Das Stadtgebiet hat eine Gesamtfläche von 5.461 ha, es dehnt sich von Nord nach Süd 9,6 km, von Ost nach West 9,7 km und von Nordost nach Südwest 11,3 km aus. 1994 hat fast 1.700 Stunden die Sonne geschienen - 58 Tage waren hochsommerlich, ohne Niederschlag oder Wolkendecke. Bamberg ist der größte Wirtschaftsstandort in Oberfranken. Es gibt 69 Industriebetriebe mit fast 14.000 Beschäftigten, dazu kommen 792 Handwerksbetriebe, unter ihnen - Bamberg ist Bierstadt - neun Brauereien. Bamberg ist auch Bildungsstadt: Die Otto-Friedrich-Universität zählt rund 8.400 Studierende. Dazu kommen zahlreiche Schulen, u.a. 9 Gymnasien.

Unner Bürchermaaster war ze Gast im Vereinshaus



Is war wieder amol an dr Zeit, dass unner Bürchermaaster ze Gast in unnerm Verein is. Dos war alle Gahr esu un deswagn ham mor ne fürn Monat September eigelodn. Mor warn schu neugierich, wos`r uns desmol aus unnerm Eimstock ze berichtn hot. Es is namlich gar net esu aafach, an ne naazekumme – mor hattn also de saltene Gelechnheit, aah unnerer Frogn luszewarn. Aber zeerscht warn mor, wie schu gesaat, auf seine Ausführunge gespannt. De Vorbereitunge warn schu racht geheimnisvoll. Ar hot nämlich allerhand Zachninge na dr Wand gewackct. Aber es hat schu sein Sinn gehatt, is warn namlich de Baupläne von den annern Gebäude, dos in de nächstn Gahrn nabn `ne neie „Turist-sörvis-senter“ – also nabn unnerer neue Turist-info - noch gebaut warn sell. Aus dan zweetn alten Forschthaus sell suzesogn a „Bürgerhaus“ entstieh. Dodrzu wird aah noch a Saal naahgebaut. Wenn dos klappt, nochert hättn mor wieder`n



Tanzsaal. Is „Faldschlössl“ existiert ja nimmer, und do wärsch ja net schlacht, suwos wieder ze hobn.

Unner Bürchermaaster hot nu an Hand dare Zachninge alles dorklärt, wies aussah sell. Mor kunnt siechs su richtig vürstelln – is wird bestimmt net schlacht. Aah die annern Gebäude rundimedim selln alle aahgericht warn. Na, welln mor hoffn, dass is klappt, vor alln, dos is Gald dorzu do is und aah de Fördermittl kumme. Nooch seine Ausführunge sei aah noch allerhand Frogn gestellt wurn, auf die iech aber itze net eigieh will.

De Maad vun Vereinshaus ham nochert is Assn aufgetischt, is gob Ardöpplsalat mit Gehackskließle. Dos hot wieder su geschmeckt wie dorham – a Dankeschön wieder vun uns an die Maad.

Nu ja, lustig gings aah wieder zu. Unnerm Roland hots ja aah gefalln wie ihr auf dan Bild saah kennt. Is is ja aah kaa Wunner, wenn mor vun zwee Weibsn su imsorcht werd!



Dann bis zen nächstn Mol!

Glückauf!

Eier Vürstand